



KONZEPT

KKTP – Konservatorium für kommerzielle
Tanzstile und -pädagogik
Sissy-Löwinger-Weg 7
1100 Wien

www.kktp.at

office@kktp.at

Leitung KKTP: Rebekka Rom
+43 (0)699 17 00 00 75

Inhaltsübersicht

1. Zugangsvoraussetzungen
2. Ausbildungsdauer und -aufbau
3. Base-School System
4. Modulübersicht
5. Prüfungsübersicht
6. Anrechnung von Studien- und Ausbildungsleistungen
7. Wissenschaftliche Abschlussarbeit
8. Zielsetzung der Ausbildung

Das Konzept unserer Ausbildung macht es erforderlich, sich stets am Zeitgeist zu orientieren. Daher behalten wir uns vor, den Lehrplan (v.A. in Bezug auf die Tanzstile) immer wieder leicht zu variieren, um aktuelle Trends einbeziehen zu können.

1. Zugangsvoraussetzungen

- Die Ausbildung am KKTP setzt ein Mindestalter von 18 Jahren und Matura oder Studienberechtigungsprüfung voraus.
- Die Auszubildenden sollten höchstens 30 Jahre alt sein.
- Vor allem die Tanzarbeit mit Kindern verlangt es, sich gut artikulieren zu können. Für die Auszubildenden des KKTP bedeutet dies, dass sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift unerlässlich sind.
- Ein Pädagogisches Interesse und Talent, sowie Soziale Kompetenz werden erwartet.
- Die körperliche Eignung für die Ausbildung am KKTP ist von großer Bedeutung: es sollte ausreichend Kondition, gutes Stretching sowie keine akuten oder früheren Verletzungen oder psychischen Krankheiten, die das tägliche Tanztraining beeinträchtigen, vorhanden sein.
- Die tänzerische Eignung muss im Vorhinein nachgewiesen werden. Vor Ausbildungsbeginn sollte eine einschlägige, tänzerische und kontinuierliche Vorbildung in kommerziellen Tanzstilen stattgefunden haben.
- Des Weiteren sollte eine künstlerische Eignung vorhanden sein. Die Ausbildung baut unter anderem auch auf die Kreativität und Freude an der Bewegungsvielfalt der Auszubildenden auf.
- Ein rhythmisch/musikalisches Gespür wird vorausgesetzt.
- Erste-Hilfe-Schein (16 Stunden)

2. Ausbildungsdauer und Aufbau

- Die Ausbildungsdauer beträgt 4 Semester zu je 13 Einheiten.
- Eine Einheit dauert zwischen 50 und 90 Minuten.
- Die Ferien für das KKTP sind an die Ferien des primOrama Tanzstudios angepasst.
- Im Rahmen des arriOla und primOrama Kurssystems oder einer anerkannten Einrichtung absolvieren die Auszubildenden des KKTP wöchentliche tänzerische Praxisstunden in den Bereichen Jazz, HipHop, Ballett, Contemporary und Commercial.
- Semesterweise wechselnd findet wöchentlicher Theorieunterricht in den Pflichtfächern: Methodik/Didaktik im Kindesalter, Methodik/Didaktik im Jugendalter, Methodik/Didaktik im Erwachsenenalter und Choreographie im Kinder- und Jugendalter statt
- Des weiteren ist halbjährlich wechselnd tänzerischer Unterricht in den Fächern: Modern Jazz, Wacking/Voguing, Lyrical Hiphop, House, Locking/Popping, Dancehall, MTV/Commercial, New Style und Breakdance zu absolvieren.

- Ferner werden mehrmals pro Semester Pflichtseminare geblockt am Wochenende in den Fächern Anatomie/Physiologie, Community Dance, Entwicklungspsychologie, Ernährung, Inszenierung, Kommunikation & Präsentation, Rechtliche Grundlagen, Rhythmik, Stimmbildung, Tanzgeschichte, Tanzstudio- & Projektmanagement und Verletzungsprävention abgehalten.
- Über alle 4 Semester hinweg ist jeweils ein Begleitkurs zu wählen, an dem der/die Auszubildende wöchentlich teilnimmt und mitgestaltet.
- Über das erste Ausbildungsjahr hinweg sind insgesamt 26 Hospitationsstunden und 26 Vertretungsstunden zu absolvieren. Den Auszubildenden steht die Möglichkeit zu, sich diese je 13 Einheiten pro Semester frei einzuteilen.
- Im zweiten Ausbildungsjahr sammeln die Auszubildenden bereits eigene Unterrichtserfahrung in Form von eigenen Kursen. In der Regel handelt es sich dabei um mindestens 2 Kurse pro Woche fortlaufend, ein Feriencamp zwischen den Ausbildungsjahren und die Betreuung der Kinder bei den Aufführungen. Alle Praxisstunden (auch Vertretungen) während der Ausbildung werden bezahlt.
- Während der gesamten Ausbildung gilt es 2 tänzerische Praxisstunden pro Woche oder geblockt insgesamt die 104 Stunden als Erweiterungscurriculum zu absolvieren.
- Im 4. Semester ist eine wissenschaftliche Abschlussarbeit zu verfassen und ein Tanzstück zu inszenieren. Hierfür ist das Absolvent:innen-Seminar und die Schreibwerkstatt zu besuchen.
- Das Fach Unterrichtsversuch dient in jedem Semester dazu, die aktuell gelernten Inhalte gemeinsam anzuwenden und Unterrichtssituationen nachzustellen. Abschließend folgt eine gemeinsame Reflexion der Unterrichtsbeispiele und der Eindrücke der vergangenen Woche.
- Alle Ausbildungsfächer werden zu Ende des Semesters von der/dem jeweiligen DozentIn benoten. Die Zeugnisvergabe findet im Anschluss an das letzte Prüfungswochenende eines jeden Semesters statt.

3. Lehrgänge

Neben der Vollausbildung werden am KKTP auch unterschiedliche Lehrgänge angeboten.

Diese Angebote richten sich an Menschen, die (noch) nicht die Vollausbildung antreten können und dennoch interessiert an den durch das KKTP vermittelten Methoden sind.

Der einjährige Lehrgang am KKTP richtet sich an Personen, die die Voraussetzungen für die

Vollausbildung nicht erfüllen (z. B. aufgrund einer Überschreitung des Höchstalters) oder den vollen Ausbildungsumfang zeitlich oder organisatorisch nicht bewältigen können. In den Grundzügen entspricht der Lehrgang dem 1. Ausbildungsjahr der Vollausbildung, wobei die tänzerischen Inhalte etwas weniger und die pädagogisch/theoretischen Inhalt etwas mehr Gewicht erhalten. Zudem ist der Stundenplan deutlich flexibler und somit berufsbegleitend zu bewältigen.

Das juniorKKTP bietet jugendlichen Tänzer:innen ab 15 in kompakter Form die Möglichkeit, in die Welt der Tanzpädagogik zu schnuppern. Neben einfachen Basics und dem grundlegende „Werkzeug“ für Tanzunterricht können sie direkt in unseren Kursen und Camps erste Erfahrungen mit den Kindern als Assistenz sammeln.

Das Vorbereitungsjahr richtet sich vor allem an tanzpädagogisch Interessierte, welche noch nicht in jeder Hinsicht bereit sind für die Ausbildung am Konservatorium für kommerzielle Tanzstile und -pädagogik. Innerhalb eines Jahres können hier durch intensives tänzerisches Training, Hospitation von Unterrichtseinheiten mit Kindern und Jugendlichen und durch die wöchentliche persönliche Betreuung individuelle Fortschritte erzielt und das eigene tänzerische, pädagogische und kreative Potenzial gefördert werden um in Folge gut vorbereitet in die Ausbildung am KKTP starten zu können.

4. Modulübersicht

- 4.1 Wöchentliche Pflichtfächer
- 4.2 Blockseminare
- 4.3 Erweiterungscurriculum
- 4.4 Pädagogische Praxisstunden
- 4.5 Wissenschaftliche Abschlussarbeit

4.1. Wöchentliche Pflichtfächer:

4.1.1. Tänzerische Praxisstunden – Wahlpflichtfächer im Rahmen der arriOla Flatrate oder an jeder anerkannten Einrichtung

→ 5 Einheiten pro Woche á 75min in folgenden Stilen:

- Jazz (Jazz Fusion, Jazz Advanced): Verschiedene afroamerikanische Tanzstile, die im 19. Jahrhundert mit Sklaven nach Amerika kamen, prägten den Jazz Dance. Charakteristisch

sind heute vor allem eine Bewegungsqualität, die durch Isolationen, akzentuierte und schnelle Schrittfolgen gekennzeichnet ist. Wie der Name bereits vermuten lässt, war die Jazzmusik ursprünglich tatsächlich musikalische Grundlage für Jazz Dance, während heute in der Regel Popmusik verwendet wird.

- *Hiphop (Hip Hop Advanced, Hip Hop Fusion)*: Aufgrund der Ursprünge aus der Bronx versteht sich Hip-Hop als Kultur, die zum erheblichem Maße auf der Straße gelebt wird. Die ursprünglichen, integralen Elemente der Hip-Hop-Kultur sind Rap (MCing), DJing, B-Boying (Breakdance) und Graffiti-Writing. In den 60er und 70er Jahren erlangten die Tanzstile „Electric boogie“, „Popping“ und „Locking“ immer mehr Popularität. Heute umfasst Hiphop als Tanzstil noch einige Ausprägungen mehr, wie „Krumping“, „House“ oder „Clowning“.

- *Ballett bzw Pop-Ballett (Basic, Advanced)*: Klassisches Ballett hat seinen Ursprung in der italienischen Renaissance und verfügt über ein umfangreiches, festgeschriebenes Bewegungsvokabular. Das Bewegungsrepertoire reicht von langsamen Bewegungen bis zu Sprüngen, welches an der Stange erarbeitet und anschließend in den Raum übertragen wird. Die Grundelemente des klassischen Balletts finden sich außerdem in vielen anderen Tanzstilen wieder. Um den Spaßfaktor dieser über Jahrhunderte ausgefeilten Tanztechnik zu steigern, wird das Training zu aktueller Pop-Musik gehalten.

- *Commercial (Streetjazz Advanced)*: Obwohl der Begriff Commercial kaum eine endgültige Klassifizierung zulässt, findet sich eine Ursprungslinie zweifellos in der Black Music der 60er und 70er Jahre, eine zweite im HipHop (als aktualisierte Black Music-Form der 80er Jahre) und dem Breakdance. Typisch sind sehr rhythmische, gestenreiche, slapstickartige und sportliche Bewegungen, wie sie unter anderem durch Künstler wie Prince, Madonna , Christina Aguilera in ihren Shows und Video-Clips bekannt wurden.

- *Contemporary / Lyrical (Advanced)*: Lyrical Dance ist eine moderne Tanzform, die modernen Tanz, Jazz und Ballett miteinander verbindet. Lyrical Dance wird oft auch als zeitgenössischer Tanz bezeichnet. Das Ziel des lyrischen Tänzers ist es, die Emotion der Texte eines Songs zu vermitteln. Ein intensiver emotionaler Ausdruck des Gesichts und des Körpers sind notwendig, um die Geschichte eines Songs mit Hilfe des lyrischen Tanzes zu erzählen. Lyrical Dance ist sehr expressiv, emotional und dynamisch, wobei man sich sehr auf Musikalität und Emotion durch die Bewegung des Körpers konzentriert.

→ Alle weiteren Kurse der arriOla- sowie primOrama-Flatrate können außerhalb der Unterrichtszeiten des KKTP zusätzlich kostenlos besucht werden.

4.1.2. Tänzerische Praxis - Pflichtstunden im Rahmen des Konservatoriums

→ 3 Einheiten pro Woche á 75min

Der Unterricht findet jahrgangsintern in Kleingruppen halbjährlich wechselnd in folgenden Tanzstilen statt:

- *Modern Jazz*: Die aus der Denishawn-Schule hervorgegangene Choreografin Martha Graham gilt als wichtigste Begründerin eines Modern Dance, der dem klassischen Ballett diametral entgegengesetzt ist und zugleich den Anspruch auf stilistische Einheitlichkeit erhebt. Ein terminologischer und inhaltliche Kompromiss von Modern Dance und Jazz Dance wie „Modern Jazz“ bietet als eigener Tanzstil viele Möglichkeiten und soll hier mit einem Schwerpunkt auf sauberer Tanztechnik, Interpretation und Improvisation unterrichtet werden.

- *Waacking/Voguing*: Waacking ist ein Social Dance (Freestyle Dance), der in den 70er-Jahren an der US-Westküste in der Afro-Amerikanischen und Latino Gay-Underground Community entstanden ist. Waacking geht einher mit der Funk- und Disco- Musik dieser Ära. Die Tänzer hatten Filmstars wie Greta Garbo, Marlene Dietrich, Clark Gable, etc. als Vorbilder. Typisch für diesen Tanzstil sind akzentuierte Armbewegungen und die Emotionalität in den Bewegungen.. Voguing hingegen entstand an der Ostküste (NYC) ebenfalls in der Gay Community und orientierte sich aber mehr an den Fashion Magazinen und Laufsteg Models. Erst später kamen Elemente aus den Martial Arts, Gymnastik, Contorsion und Tanz dazu. Charakteristisch sind exakte Linien und Winkel im Körper und die unverzichtbare Attitude in der Ausführung. Während Waacking mit der Disco Musik einhergeht, steht Voguing in Verbindung zur House Musik.

- *Lyrical Hiphop*: Die Bezeichnung „Lyrical Hiphop“ ist nicht standardisiert und kann dementsprechend unterschiedliches bedeuten. In unserem Falle geht es darum, Songtext und vor allem aber Art und Weise sowie die Emotionen hinter dem Gesungenen zu vertanzen. Das soll keinesfalls bedeuten, dass Worte buchstäblich mit dem Körper symbolisiert werden, vielmehr werden Inhalt und Gefühle durch den Körper ausgedrückt.

- *House*: House ist ein klar auf Clubtauglichkeit ausgelegtes Musik-Genre, das in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts im Club Warehouse in Chicago entstand. Typisch sind die

Bassdrum auf jeden Viertel und die Snare-Schläge bzw. Handclaps auf jeden zweiten Viertel Schlag.

Genauso komplex wie die Musik, ist auch der dazugehörige mitreißende Tanzstil. Die Bewegungen sind sehr kreativ: Typische Merkmale zum pulsierenden Drum'n'Bass sind schnelle Schrittwechsel und kraftvolle Moves, die meist durch dynamische Körperwellen den Beat in Bewegung umsetzen.

- *Heels*: Heels Dance ist eine Tanzform, die Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten und Europa entstanden ist. Er ist nach dem Schuhmodell der Frauen benannt, da eines seiner charakteristischen Merkmale das Tragen von hochhackigen Schuhen ist. Heels zeichnet sich durch dynamische Fussarbeit und Techniken aus dem Jazz Dance, dem Show Dance, dem Gesellschaftstanz und dem Lateintanz aus. Viele andere Tanzstile haben diese moderne Tanzform beeinflusst - z. B. Torso-Isolationen aus dem Bauchtanz und Hip-Hop; Bodenarbeit, fließende Armarbeit und Körpersprache aus dem exotischen Tanz und dem zeitgenössischen Tanz. Heels Dance ist technisch anspruchsvoll und die Tänzer*innen haben in der Regel eine professionelle Ausbildung.

- *Locking/Popping*: Locking hat ein klar definiertes Bewegungsbild, welches sich durch bestimmte Schritte und Bewegungen, die sogenannten Locks und Points, auszeichnet. Alle Bewegungen werden groß, teilweise übertrieben, und meist sehr dynamisch getanzt. Diese Bewegungen stammen von den social dances der 1960er Jahre in den USA. Typische Locking-Bewegungskombinationen tragen oft Namen aus dem Cartoonbereich (z.B. „Scooby Doo“, „Tom and Jerry“, „Uncle Sam“), was den Ausdruck und die Intention des Tanzes nochmals unterstreicht.

Der Tanzstil Popping, auch bekannt als Electric Boogie, ist in den 70er Jahren in den USA entstanden. Heute ist diese Tanzform in vielen Musikvideos zu sehen. Weltweit berühmt wurde Popping durch Michael Jackson und seinen Tanzstil. Heute umfasst die Tanzform mehrere Stilrichtungen, Techniken und Tanzrichtungen wie z.B. Air Posing, Boogaloo, Crazy Legs, Hitting, Popping, Robot, Saccin, Sticking, Tutting, Waving, Boog Style uvm.

- *Dancehall*: Dancehall ist ein auf Reggaemusik aufbauender Tanzstil, der Ähnlichkeiten mit Hip-Hop hat. Ursprünglich bezeichnete der Begriff Dancehall keine eigenständige Tanzstilrichtung, sondern einfach die Musik, die in den jamaikanischen Dancehalls gespielt wurde. Viele der Tanzschritte sind vor allem durch Musikvideos bekannt gewordenen (wie z.B. der Wine, Butterfly, Hot Wuk, Tic Toc, Run uvm.) Die Choreografien sind kraftvoll und sexy.

- *MTV/Commercial*: Hinter diesem Tanzstil verbirgt sich eine Mischung aus verschiedenen Tanzstilen mit Choreografien, die durch die MTV Tradition sowie populärer Gesangsgruppen inspiriert wurde. Es kann ein kommerzieller Jazzstil sein, sowie eine Mischung aus Jazz, Funk, Urban Styles oder anderen Stilen. Zu finden ist diese Tanzrichtung vor allem in Video Clips.
- *Newstyle*: Newstyle wird oft als Synonym für den Tanzstil verwendet, der aufgrund der Kommerzialisierung verallgemeinernd als „Hip Hop“ bezeichnet wird. Dieser Stil ist geprägt durch eine freie Interpretation der Texte und beschriebenen Gefühle der Popmusik durch die Ausführung der Bewegungen. Die Bewegungsabläufe sind schnell, dynamisch und energiegeladen.
- *Breakdance*: Ende der 70er Jahre entstand in den Schwarzenvierteln von New York eine neue Tanzform - das B-Boying. Einflüsse und Ursprünge kamen aus alten Sklaventänzen, Capoeira, dem fernöstlichen Shaolin Kung Fu und anderen Kulturen. Die Bezeichnung Breakdance hat dieser Tanzstil den Medien zu verdanken.
Breakdance ist ein Element der HipHop-Kultur, das vor allem durch Filme wie "Wild Style" oder "Beat Street" auch nach Europa kam. Häufig treten in Breakdance-Battles einzelne Tänzer oder ganze Teams gegeneinander an, um ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

4.1.3 Verbindliche Theoriestunden

→ 1-2 Einheiten pro Woche á 50min

Der Theorieunterricht findet wöchentlich am Freitag Nachmittag halbjährlich wechselnd in den folgenden Fächern statt:

- *Methodik/Didaktik im Kinderunterricht*: Die Auszubildenden beschäftigen sich ein Semester intensiv theoretisch mit dem Tanzunterricht von Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren. In Verbindung mit dem Fach Entwicklungspsychologie gilt es zu klären, welche Inhalte in diesem Stadium vermittelt werden können und welche motorischen Übungen dafür beispielsweise am besten geeignet sind. Während nun also unter Didaktik die Praxis des Lehrens und Lernens, ihre theoretische Einbettung und Reflektion zu verstehen ist, dient die Methodik der konkreten Umsetzung. Die Auszubildenden erlernen eine Organisation von Lernprozessen, methodische Grundformen und Sozialformen für den Umgang mit dieser Altersgruppe. Teil eines Tanzkurses ist abschließend meist eine Tanzaufführung vor Publikum. Um auch Organisation und Ablauf miterleben zu können, inkludiert dieses Fach auch die Mithilfe der

Auszubildenden bei einer arriOla-Semesteraufführung.

- *Methodik/Didaktik im Jugendunterricht:* Die Auszubildenden beschäftigen sich ein Semester intensiv theoretisch mit dem Tanzunterricht von Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 14 Jahren. In diesem Alter sind grundlegende motorische Fähigkeiten schon maßgeblich ausgeprägt und die Tanztrainer legen ihren Fokus vermehrt auf das Erlernen richtiger Tanztechnik und das Erarbeiten von Choreografien. Während nun also unter Didaktik die Praxis des Lehrens und Lernens, ihre theoretische Einbettung und Reflektion zu verstehen ist, dient die Methodik der konkreten Umsetzung. Die Auszubildenden erlernen eine Organisation von Lernprozessen, methodische Grundformen und Sozialformen für den Umgang mit dieser Altersgruppe. Teil eines Tanzkurses ist abschließend meist eine Tanzaufführung vor Publikum. Um auch Organisation und Ablauf miterleben zu können, inkludiert dieses Fach auch die Mithilfe der Auszubildenden bei einer arriOla-Semesteraufführung.

- *Methodik/Didaktik im Erwachsenenunterricht:* Die Auszubildenden beschäftigen sich ein Semester intensiv theoretisch mit dem Tanzunterricht von Erwachsenen im Amateurbereich. Da auch in Hobbyklassen meist Tanztechnik und Choreografien erlernt werden, geht es in diesem Fach um die ideale Zusammenstellung von Unterrichtsstunden und deren erfolgreiche Vermittlung. Während nun also unter Didaktik die Praxis des Lehrens und Lernens, ihre theoretische Einbettung und Reflektion zu verstehen ist, dient die Methodik der konkreten Umsetzung. Die Auszubildenden erlernen eine Organisation von Lernprozessen, methodische Grundformen und Sozialformen für den Umgang mit Erwachsenen.

- *Choreografie im Kinder- und Jugendalter:* Die Auszubildenden sollen in diesem Fach beim Erfinden, Zusammenstellen und Einstudieren von Bewegungen zu einer Choreografie für den Tanzunterricht bei Kindern und Jugendlichen unterstützt werden. Vor allem geht es um die Struktur von Musikstücken, die Verknüpfung altersgerechter Tanzschritte und die Förderung der Kreativität.

4.1.4 Unterrichtsversuch

Der Unterrichtsversuch dient als wöchentliches Unterrichtsfach der praktischen Umsetzung der Theoriefächer von Methodik und Didaktik. Innerhalb des Ausbildungsjahrgangs werden Unterrichtssituationen geübt und besprochen.

4.1.5 Reflexion

Die wöchentliche Reflexionsstunde dient dem regelmäßigen Feedback zum Unterrichtsversuch, aber auch um Eindrücke, die in der vergangenen Woche bei eigenen Stunden, während der Hospitation oder im Begleitkurs erfahren wurden, zu teilen.

4.2. Blockseminare

Mehrmals pro Semester finden am Wochenende geblockt Seminare zu folgenden Themen statt:

- *Entwicklungspsychologie*: Gegenstand der Entwicklungspsychologie ist die Beschreibung und Erklärung zeitlich überdauernder, aufeinander aufbauender Veränderungen menschlichen Erlebens und Verhaltens in all seinen Entwicklungsstufen. Für einen Tanztrainer ist ein grundlegendes Wissen darüber, welcher Entwicklungsstand etwa bei Kindern eines bestimmten Alters vorauszusetzen ist, von großer Bedeutung. Des Weiteren kann somit erfahren werden, welche motorischen Anforderungen an ein Kind in welchem Stadium gestellt werden können.

- *Kommunikation und Präsentation*: Im Gegensatz zum Wochenendworkshop, bei dem es um die Stimmbildung geht, widmen sich die Auszubildenden in diesem Fach der Art und Weise, wie gesprochen wird. Wie vermittele ich Kindern die Inhalte kindgerecht und benötigt es eine gewisse Distanz in der Arbeit mit Erwachsenen? Des Weiteren geht es um die Kommunikation mit den Eltern und Angehörigen der Tanzschüler und es werden Ansprachen vor Publikum, wie etwa die Moderation bei Tanzaufführungen, geübt.

- *Ernährung*: In einer Gesellschaft, in der Essstörungen und Übergewicht immer präsenter werden, stellen regelmäßiger Sport und eine ausgewogene Ernährung wichtige Gegenmaßnahmen dar. Viel zu oft mangelt es an Wissen über die richtige Ernährung, nicht selten erschweren auch der Alltagsstress und schlechte Gewohnheiten ein sinnvolles Essverhalten.

Darum erhalten die Auszubildenden in diesem Fach die nötigen Informationen und Tipps rund um das Thema Ernährung und Trinkverhalten. Sie erfahren, welche Bedeutung eine vielseitige Ernährung und ausreichende Flüssigkeitsaufnahme für eine optimale Leistungsfähigkeit und rasche Regeneration hat und werden darauf vorbereitet, in ihrer zukünftigen Arbeit mit Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung einfließen zu lassen.

- *rechtliche Grundlagen*: Hier beschäftigen sich die Auszubildenden intensiv mit der rechtlichen Grundlage von Tanzunterricht, lernen beispielsweise die AGBs eines Tanzstudios und somit die Rechte und Pflichten ihres künftigen Trainerdaseins kennen.

- *Stimmbildung*: Da ein Tanztrainer überdurchschnittlich viel und nebenbei oft laut sprechen muss, legt das KKTP großen Wert auf das Erlernen einer guten Sprechtechnik, denn die Technik einer gesunden Stimme beugt Stimmschäden vor. Eine „gute“ Stimme wird nur mit der für die Leistung nötigen Muskulatur gebildet, ist frei von Nebengeräuschen und Fehlüberspannungen und klingt in jeder Höhe beliebig kräftig oder leise, ist weittragend, resonanzreich, weich und anstrengungslos. So beschäftigt sich dieses Blockseminar mit der Stimmbildung einer gesunden Sprechstimme.

- *Rhythmik*: Zentraler Inhalt der Rhythmik ist die Wechselwirkung zwischen Musik und Bewegung, die als Übertragungsprozesse zwischen diesen beiden Ausdrucksmedien thematisiert werden: Wie beeinflussen musikalische Vorgänge die Bewegung und wie können tänzerische Ereignisse zu Musik werden? Grundlage des Faches Rhythmik ist eine am Menschen orientierte Arbeitsweise, die der Eigenständigkeit, Kreativität und Gestaltungskraft der Praktizierenden besondere Aufmerksamkeit schenkt.

- *Tanzmedizin/Anatomie*: Das Skelett gibt dem Körper Halt und Form. Über ein Gerüst aus Knorpeln und Knochen haben alle Organe Kontakt zueinander und werden gleichzeitig geschützt. Die Auszubildenden sollen einen groben Überblick den Aufbau des menschlichen Körpers bekommen um somit auch eventuelle Krankheitsbilder oder abnormale Entwicklungen bei ihren Tanzschülern frühzeitig erkennen zu können.

- *Tanzmedizin/Physiologie*: Die Physiologie ist die Lehre von den physikalischen und biochemischen Vorgängen in unseren Zellen, Geweben und Organen. Die Auszubildenden lernen, welche Mechanismen unserer Motorik bzw. bestimmten Bewegungsabläufen zugrunde liegen?
Es soll ein grundsätzliches Wissen über Muskeln und Belastungen vermittelt werden.

- *Community Dance*: Die Community-Idee und -Bewegung hat zunächst nicht automatisch mit Tanz zu tun, sondern mit Entwicklungen im Erziehungs- und Gesellschaftssystem unter Aspekten von chancengleicher Ausbildung, kommunikativer Nachbarschaft und kultureller Toleranz. Der Tanz soll sozial benachteiligten Kindern vor allem Mut machen, das eigene Potenzial in Bewegung zu setzen und dabei wesentliche Werte wie Gemeinschaft, Ausdauer und Geduld zu erlernen.

- *Tanzstudio- und Projektmanagement:* Von der Vision zur Umsetzung – wie Gründe ich mein eigenes Tanzstudio oder Kurskonzept? Wir setzen uns mit den Rahmenbedingungen der Gründung und des Betriebs eines (mobilen) Studios auseinander. Außerdem bekommen die Auszubildenden einen Einblick in die Organisation von Kursanmeldungen und Aufführungsplanung.

- *Inszenierung:* Die Idee eines Tanzstückes zu haben ist die eine Sache: die Idee in Bewegungen auszudrücken, sie seinen Schülern zu vermitteln und abschließend für eine Bühne zu inszenieren bedarf weitaus mehr Aufwand. Bei diesem Blockseminar soll es genau um die Bündelung von Kreativität, um die Umsetzung der individuellen Vorstellungen und um die Erarbeitung eines in sich schlüssigen Tanzstückes für Erwachsene im Laienbereich gehen. Des Weiteren sollen Grundkenntnisse in Ton- und Lichttechnik für Aufführungen erworben werden.

- *Tanzgeschichte:* Die ältesten erhaltenen Dokumentationen des Tanzens sind indische Höhlenmalereien, die im Zeitraum zwischen 5000 und 2000 v. Chr. Entstanden. Seit dieser Zeit tanzen die Menschen also und die Kultur des Tanzes hat sich über die Jahre verändert, gefestigt und neu erfunden. Die Auszubildenden gewinnen einen Einblick in die Entstehung der unterschiedlichsten Tanzstile und erfahren, wie sich mit der Zeit entwickelt haben und wer die prägendsten Begründer waren.

→ Die Blockseminare werden jeweils Samstags und Sonntags von 10.00 bis 16.30 Uhr abgehalten. Eine aktuelle Auflistung über alle Termine ist jederzeit online auf der KKTP-Startseite nachzulesen und werden spätestens zu Semesterbeginn fixiert.

4.3. Erweiterungscurriculum

Über die gesamte Ausbildungszeit hinweg müssen zusätzlich 104 Stunden an tänzerischer Praxis außerhalb der Pflichtfächer absolviert werden. Um nicht rein auf die Unterrichtsstrukturen des Vereins arriOla und des KKTP versteift ausgebildet zu werden, legen wir viel Wert darauf, auch andere Ansätze kennen zu lernen. Vor allem der Sommer zwischen den beiden Ausbildungsjahren sollte genützt werden, um bei Sommerworkshops (z.B. Impulstanz), internationalen Tanztagen, uva. neue Eindrücke bei unterschiedlichsten Dozenten zu sammeln. Mindestens 15 Stunden müssen davon im Ausland absolviert werden. Bis zu 50% der Stunden können durch tänzerische Praxis aus dem Jahr vor Ausbildungsbeginn angerechnet werden.

4.4. Pädagogische Praxisstunden

4.5.1 Hospitation

Im 1. und 2. Semester ist eine wöchentliche Hospitationsstunde vorgesehen, die frei aus der jeweiligen Base-School zu wählen ist. Es sind immer mindestens 3 Stunden in folgenden Altersgruppe zu hospitieren: TVB, Minis, Kids, Juniors, Teens und Adults.

Die zeitliche Einteilung der insgesamt 26 Hospitationsstunden liegt ganz bei den Auszubildenden: so können diese wöchentlich, aber auch geblockt innerhalb des Semesters absolviert werden.

4.5.2 Begleitkurs

Jedes Semester begleitet der/die Auszubildende einen Kurs von Anfang bis zur Semesteraufführung als Co-Trainer. Im Rahmen dieser Stunden sammelt er bereits erste Unterrichtserfahrung, bereitet wöchentlich ein Element der Stunde vor und führt es mit den Kindern aus.

Nach jeder Stunde erhält der/die Auszubildende ein kurzes Feedback und zu Semesterende eine Zeugnisnote vom betreffenden Tanzlehrer.

1. Semester: Begleitkurs im Kindesalter (2-8 Jahre)
2. Semester: Begleitkurs im Jugendalter (8-16 Jahre)
3. oder 4. Semester: Begleitkurs im Erwachsenenalter, (Sofern die/der Auszubildende/r von der Konservatorium-Leitung dazu befugt wird)
4. und/oder 3. Semester: beliebiger Begleitkurs

4.5.3 Eigenständiges Unterrichten

Von Anfang an sammeln unsere Auszubildenden eigene Unterrichtserfahrungen. Während über das erste Ausbildungsjahr hinweg in erster Linie Hospitations- und Vertretungsstunden (mindestens 26 Einheiten) zu absolvieren sind, werden im 3. & 4. Semester bereits mindestens 2 eigene Kurse übernommen. Zudem ist in den Ferien zwischen den beiden Ausbildungsjahren zumindest ein Feriencamp vorgesehen und die Betreuung der Kinder bei Aufführungen. Insgesamt sind mindestens 120 bezahlte pädagogische Praxisstunden während der Ausbildungszeit inkludiert.

Für diese insgesamt mindestens 120 vorgesehenen bezahlten pädagogischen Praxisstunden besteht eine Jobgarantie im Verein arriOla.

4.5. Wissenschaftliche Abschlussarbeit

Zum Abschluss der Ausbildung ist eine Abschlussarbeit im Rahmen von 20-30 Seiten zu einem tanzpädagogisch relevanten Thema verfasst. Ein Blockseminar zu Beginn des 4. Semesters soll dabei helfen, individuell zu seinem Thema und einer ersten Gliederung zu führen. Die Auszubildenden erhalten nötige Instruktionen und einen Leitfaden zur Erarbeitung der Abschlussarbeit

Wissenschaftliches Arbeiten: Wissenschaftliches Arbeiten beschreibt ein methodisch-systematisches Vorgehen, bei dem die Ergebnisse der Arbeit für jeden objektiv nachvollziehbar oder wiederholbar sind. Wer eine wissenschaftliche Arbeit liest, kann stets erkennen, auf Grundlage, welcher Fakten und Beweise der Autor zu seinen Schlussfolgerungen gelangt ist, auf welche Forschungsergebnisse anderer Wissenschaftler er sich beruft (Zitation) und welche (neuen) Aspekte von ihm sind. Die Auszubildenden konzentrieren sich hier auf das Erlernen grundsätzlicher Zitationsregeln und werden im Rahmen der Schreibwerkstatt beim Aufbau und der Erarbeitung ihrer Abschlussarbeit betreut.

5 Prüfungsübersicht

Die Auszubildenden erhalten zum Ende jedes Semesters ein Zeugnis. Bei einer negativen Gesamtnote muss das Semester wiederholt werden. Hierzu gibt es nur die Möglichkeit beim folgenden Jahrgang wieder einzusteigen. Die Ausbildung wird mit einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit und dazugehörigen Präsentation sowie Abschlussprüfung beendet.

Die folgende Aufschlüsselung der Notengebung wird den Dozenten am KKTP empfohlen, sie sind jedoch nicht verpflichtet, nach diesen Kriterien zu urteilen.

5.1. Notengebung in den tänzerischen Praxisstunden

Der jeweilige Tanzlehrer des Faches vergibt die Noten anhand von

- absoluter Leistung (technisches Level, Ausdruck/Präsenz)... 70%
- Motivation, Fleiß und Fortschritt in Relation zur Gruppe... 30%

2-mal/ Semester erhalten die Auszubildenden ein schriftliches oder mündliches Feedback von den Dozenten der Tänzerischen Praxisstunden.

5.2. Notengebung in den theoretischen Fächern

Am Ende jedes Semesters werden die jeweiligen Theoriefächer schriftlich oder mündlich geprüft. Diese Prüfungen werden jeweils von den Lehrern der Fächer abgenommen.

Die Zeugnisnote ergibt sich aus

- regelmäßiger aktiver Mitarbeit...25%
- Hausübungen...25%
- schriftlicher Abschlussklausur...50%

5.3. Notengebung in den Wochenendseminaren

Sofern dies von den Dozenten erwünscht ist, wird zwei Wochen nach einem Wochenendseminar in der Reflexionsstunde je nach Fach die schriftliche oder mündliche Prüfung abgenommen.

Die Zeugnisnote ergibt sich aus

- aktiver Mitarbeit beim Seminar...10%
- Übungen/erbrachte Leistungen im Rahmen des Seminars..40%
- Abschlussklausur/-prüfung...50%

5.4. Unterrichtsversuch

Zu Semesterende wird am Prüfungswochenende eine praktische Prüfung des Unterrichtsversuchs mit den Inhalten des jeweiligen Semesters abgehalten. Die Auszubildenden unterrichten eine Einheit mit vom KKTP gestellten Kursteilnehmer:innen, die je nach Semesterfokus unterschiedliche Altersgruppen haben.

Im letzten Semester erarbeiten und inszenieren die Auszubildenden ein komplettes Tanzstück, wobei Rahmen, Zeit und Teilnehmer frei wählbar sind.

1. Semester:

Fokus: kreative Stundengestaltung für Kinder

2. Semester:

Fokus: Stundengestaltung für Jugendliche (Choreographie)

3. Semester:

Fokus: Stundengestaltung für Erwachsene (Technik / eigenes tänzerisches Können)

4. Semester:

Inszenierung eines eigenen Projekts

5.5. Begleitkurs

Der zuständige Tanztrainer des Begleitkurs gibt eine Gesamtnote aufgrund von

- Präsenz
- Kreativität
- Souveränität
- Angemessenheit der Inhalte

6. Anrechnung von Studien- und Ausbildungsleistungen

Ausbildungs- und Prüfungsleistungen, die innerhalb der letzten 3 Jahre vor Ausbildungsbeginn am KKTP erbracht wurden, werden vom Konservatorium anerkannt, sofern die Gleichwertigkeit durch den Vereinsvorstand festgestellt ist.

Die Gleichwertigkeit ist festzustellen, wenn diese Ausbildungs- und Prüfungsleistungen dem zeitlichen und inhaltlichen Umfang des Konservatorium entsprechen.

Im Falle einer Anrechnung werden die Noten - soweit die Notensysteme vergleichbar sind - übernommen. Bei nicht vergleichbaren Notensystemen wird der Vermerk „absolviert“ vorgenommen.

7. Wissenschaftliche Abschlussarbeit

Nach einem anfänglichen Seminar zur Unterstützung in der Themenfindung, werden den Auszubildenden im 4. Semester des Konservatoriums im „Absolvent:innen-Seminar“ die Grundlagen zur Erarbeitung der eigenen Abschlussarbeit vermittelt. Im Rahmen der Schreibwerkstatt werden sie bei der Erarbeitung betreut. Innerhalb der Abschlussarbeit soll bezüglich der Thematik ein tänzerischer oder tanzpädagogischer Schwerpunkt berücksichtigt werden.

Umfang der Abschlussarbeit:

theoretischer Teil: 20-30 Seiten

praktischer Teil: Tanzinszenierung (freie Gestaltung)

Verteidigung der Abschlussarbeit am Ende des 2. Ausbildungsjahres

Teil 1: Präsentation des theoretischen Themas (Umfang: 10-15 Minuten) sowie anschließende Prüfung (Beantwortung von 2 Fragen)

Teil 2: Aufführung der Inszenierungen/erarbeiteten Tanzprojekte; abschließend Diplomvergabe

8. Zielsetzung des KKTP

Ziel des Konservatoriums für kommerzielle Tanzstile und -pädagogik ist die Ausbildung von TanztrainerInnen auf pädagogischer, tänzerischer und choreografischer Ebene, wodurch sie ein vielfältiges Unterrichtsspektrum an kommerziellen Tanzstilen für Schüler von Kinder- bis Erwachsenenalter vermitteln können.

Tätigkeitsbereiche nach Abschluss des KKTP:

Tanzpädagogik:

Durch die Ausbildung am KKTP werden die didaktischen und methodischen Grundsätze für den Unterricht mit Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erlernt. Die Auszubildenden werden befähigt, in Zukunft an Tanzschulen, sowie öffentlichen Schulen oder Freizeiteinrichtungen diverse Tanzstile zu unterrichten. Auch im Freizeitbereich, wie bei öffentlichen Festen oder Geburtstagspartys können Tanzangebote verwirklicht werden.

Tanz:

Neben der theoretischen Festigung der pädagogischen Inhalte, legt das KKTP auch großen Wert auf eine solide tänzerische Ausbildung in kommerziellen Tanzstilen, so dass die Absolvent:innen auch in der „Industry“ oder bei Tanzcompagnien als Berufstänzer:innen bestehen können.

Choreografie:

Im Rahmen der Ausbildungszeit beschäftigen sich die Schüler des KKTP stark mit der Erarbeitung und Strukturierung von Choreografien für alle Altersbereiche. Selbst nach Abschluss choreografisch in den verschiedenen Arbeitsfeldern tätig zu sein, gehört zu den maßgeblichen Zielsetzungen des Konservatoriums.

Tanzmanagement:

Neben den aktiven Tätigkeiten im Bereich Tanz, sollen die Absolventen des KKTP auch die organisatorische Leitung von Tanzprojekten und Events übernehmen können. Dazu gehört es,

Auftritte einer Tanzgruppe, aber auch Unterrichtsprojekte oder kurzzeitige Engagements zu planen und verwirklichen. Absolvent:innen sollen in der Lage sein, selbst ein Tanzstudio zu eröffnen und zu leiten.